

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:  
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 21.11.2009

## „Mörder kann man nicht erkennen“

Interview mit dem Strafverteidiger Ferdinand von Schirach – Sein Buch „Verbrechen“ wurde zum Bestseller

Von Roland Mischke

Es gibt keine Wirklichkeit in der Kriminalität, nur eine Vorstellung davon. Es gibt so gut wie nie eine lückenlose Aufklärung von Verbrechen. Die Hälfte der Ermordeten taucht in der Polizeistatistik nicht auf. Jeder Mensch wird schuldig, jeder. Doch viele werden schuldlos schuldig. Erkenntnisse von Ferdinand von Schirach, einem der bekanntesten Strafverteidiger Deutschlands. Über seine Erfahrungen hat er das Buch „Verbrechen“ geschrieben (Piper-Verlag, 208 S., 15,95 Euro). Am Mittwoch stellt er es im Heidelberger Deutsch-Amerikanischen Institut vor (Beginn: 20 Uhr).

> **Herr von Schirach, schauen Sie Krimis im Fernsehen, etwa den „Tatort“?**  
Nein, das langweilt mich.

> **Warum das?**  
Deutsche TV-Krimis haben eine eigene Sprache gefunden, die mit der Realität nichts mehr zu tun hat. Ich schaue mir lieber andere Filme an.

> **Statistiken sagen, Kapitalverbrechen wie Mord und Totschlag nähmen ab.**

Das glaube ich nicht. Wenn man weiß, wie Statistiken entstanden sind, kann man das vergessen. Es gibt Pathologen, die sagen, dass es etwa genau doppelt so viele Tötungsverbrechen gibt wie in der polizeilichen Statistik angegeben. Wenn der Hausarzt sagt, die alte Dame sei an Herzstillstand gestorben und dementsprechend den Totenschein ausfüllt, dann ist die Sache erledigt und niemand kümmert sich mehr darum. Auch wenn der Enkel seine Oma erstickt hat, weil er endlich erben wollte – niemand kann in diese Richtung dann noch ermitteln. Das ist sehr, sehr bedenklich.

> **Wenn es eine solche Grauzone gibt, müssen dann nicht viel mehr Obduktionen durchgeführt werden?**  
Ja, das ist eine bekannte Forderung: Jeder Tote sollte obduziert werden.

> **Erkennen Sie Kriminelle am Gang, am Habitus, an der Mimik?**

Betrüger zum Beispiel kann man erkennen. Sie reden zu viel, sie wollen Eindruck machen, sie drücken sich zu kompliziert aus. Man merkt, dass der Mensch und seine Sprache nicht übereinstimmen.



Der ehemalige Ostberliner SED-Chef Günter Schabowski (Mitte), flankiert von seinen Anwälten Ferdinand von Schirach (links) und Dirk Lammer. Von Schirach hat über seine Erfahrungen als Strafverteidiger den Bestseller „Verbrechen“ geschrieben. Am Mittwoch stellt er ihn im Heidelberger da vor. Ferdinand von Schirach wurde 1964 in München geboren. Sein Großvater Baldur von Schirach war nationalsozialistischer Reichsjugendführer und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Nürnberg zu einer langjährigen Strafe verurteilt. Das hat den jungen Schirach früh sensibilisiert. Seit 1994 arbeitet er als Rechtsanwalt in Berlin. Foto: Archiv

> **Nehmen wir noch weitere Typen: Wie verhält sich der Räuber?**

Bankräuber sind meistens schnell und jung. Wenn ein alter Mann behauptet, er habe gerade einen Bankraub begangen, würde ich doch zweifeln.

> **Der Drogendealer.**

Es gibt verschiedene. Wenn sie in der Hierarchie weit oben sind, kann man sie nicht erkennen. Da gibt es keinen Typus.

> **Der Mörder.**

Den kann man nicht erkennen, er hat nicht die berühmten kalten Augen. Morde werden meist im Affekt verübt, von ganz normalen Menschen.

> **Kinderschänder?**

Solche Mandate übernehme ich nicht.

> **Gibt es noch andere Täter, die Sie nicht verteidigen würden?**

Ja, zwei Gruppen. Zum einen Lehrer, die

dem Klischee entsprechend tatsächlich immer alles besser wissen. Ich habe es einmal gemacht, das brachte mich zur Verzweiflung. Und Nachbarschaftsstreitigkeiten, das ist oft blanker Irrsinn.

> **Was ist mit weiblichen Tätern? Viele gelten als besonders raffiniert.**

Das genau ist das Problem. Frauen, die jemanden umbringen wollen, können ihrem Opfer ja selten offen gegenüber treten. Sie sind die Schwächeren. Sie begehen eher einen Mord aus Heimtücke als einen Totschlag. Sie hauen dem Mann nicht eine Eisenstange auf den Kopf, weil es schief gehen und sie da am Ende doch unterlegen sein könnten. Also geschieht ihre Tat verdeckt, etwa durch Gift. Das Gesetz bestraft sie eigentlich wegen ihrer körperlichen Schwäche härter. Die Gerichte müssen das ausgleichen.

> **Gibt es viele Täter, die in gewissem Sinne schuldlos schuldig geworden sind?**

Die gibt es ziemlich oft.

> **Der Mensch kennt den Menschen nicht, erzählen Sie in einer Ihrer Geschichten. Ist deshalb Vertrauen unangebracht? Auch in Freundschaften und Beziehungen?**  
Nein, wie sollten wir denn dann leben? Man darf und muss seinen Gefühlen vertrauen. Wenn das nicht mehr funktioniert, sind wir verloren.

> **Werden Zeitgenossen auch zu Verbrechen, wenn sie persönlich unter Druck geraten? Eine Räumungsklage am Hals haben, Schulden, Unbewältigtes, das sie quält, so dass sie ausrasten, um sich Erleichterung zu verschaffen.**

Werden die wirtschaftlichen Zeiten schlecht, geht es uns Strafverteidigern gut, das stimmt wohl. Da haben wir jede Menge zu tun. In einer Gesellschaft, die im Wohlstand lebt, gibt es keine hohen Verbrechensquoten.

> **Gibt es eine wirkungsvolle Prävention? Ist Kommunikation der Schlüssel, Kriminalität zu verhindern?**

Ehrlich gesagt: Nein. Kriminalität ist Teil jeder Gesellschaft. So lange es Menschen gibt, werden Verbrechen geschehen. Persönlich kann man Situationen aus dem Weg gehen, in denen man zu Taten verleitet wird. In der Regel reicht die Aktivierung dieser Abwehrmechanismen. Es gibt allerdings Menschen, die durch ihre Biografie so geprägt sind wie eine Münze. Ihnen muss die Gesellschaft die Chance geben, ein normales Leben zu führen. Ich habe immer wieder solche Leute in der Kanzlei gehabt, die keinen Schulabschluss hatten, wo der Vater oder die Mutter böse war und die dann selbst in ein Verbrechen gerutscht sind. Es ist leider wahr, dass schlechte Eltern ihre Kinder oft schlecht machen. Es ist leider wahr, dass schlechte Schulen und schlechter Umgang schlecht machen. Manchen gelingt nach Verbüßung ihrer Strafe dennoch eine bürgerliche Existenz, das werden oft wunderbare Menschen.